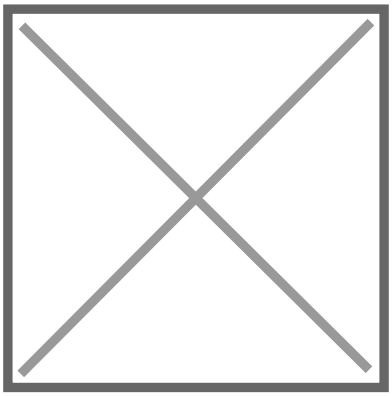


Bischof Wolfgang Ipolt, GÃ¶rlitz

Description

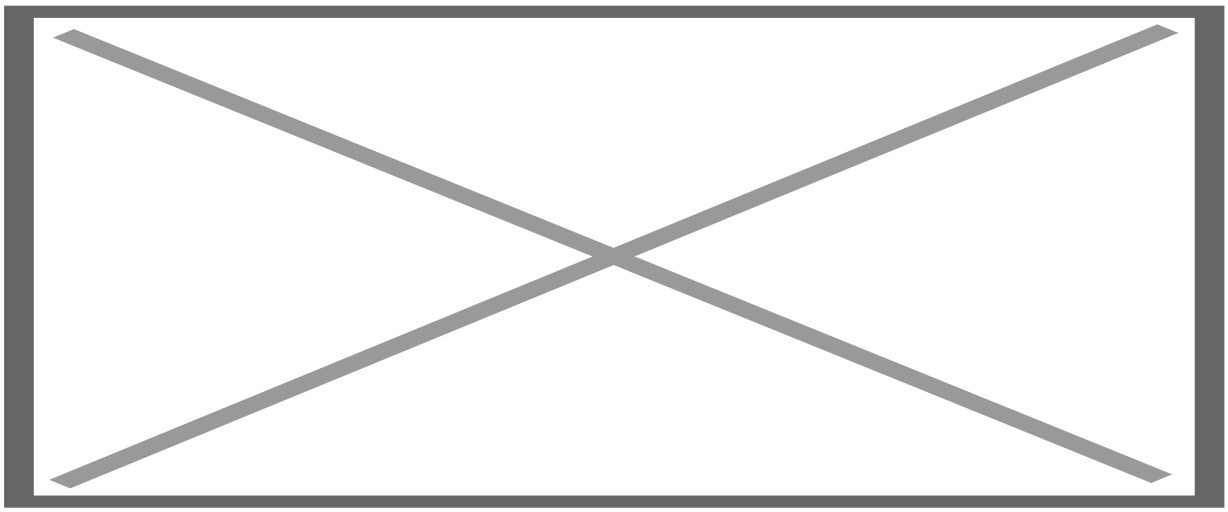


Foto: https://bilder.erzbistum-koeln.de/

Warum der ZÃ¶libat auch heute wertvoll ist

07.08.2019 polski â?? polnische Ã?bersetzung

Es ist nicht einfach zu verkraften und stimmt zumindest nachdenklich, wenn wir Priester derzeit hÃ¤ufig von unseren Schwestern und BrÃ¼dern â?? also von Menschen innerhalb der Kirche â?? zu hÃ¶ren bekommen, dass unsere zÃ¶libatÃ¤re Lebensform doch eigentlich **nicht mehr zeitgemÃ¤Ã?** sei. Ein Priester muss nicht so leben, so sagt man. Er kann aus der Sicht vieler GlÃ¤ubiger auch verheiratet sein.

Solches mit einem mitleidigen Unterton immer wieder mit je verschiedenen Argumenten hÃ¶ren zu mÃ¼ssen, demotiviert vor allem junge Priester und erst recht Kandidaten, die sich auf diesen Dienst vorbereiten. Ich frage mich, wie es jungen Eheleuten oder Verlobten ginge, wenn innerhalb unserer Gemeinden immer wieder zu hÃ¶ren wÃ¤re, dass doch eine **EheschlieÃ?ung auf Lebenszeit heu**te **nicht mehr sinnvoll und lebbar** sei. Leider gibt es solche Ã?uÃ?erungen auch unter Christen. FÃ¤nden junge Leute dann noch den Mut zum Heiraten und zu einer solchen wichtigen und zutiefst menschlichen Entscheidung?

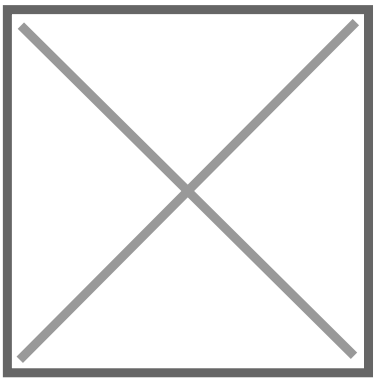
Ich bin Bischof in einer Gegend, in der es nur ca. 3-4 Prozent katholische Christen gibt. 80 Prozent der BevÃ¶lkerung sind konfessionslos oder areligiÃ¶s. Noch nie hat jemand von diesen meinen Mitmenschen mir gegenÃ¼ber schlecht oder abfÃ¤llig Ã¼ber meine Lebensform gesprochen. Wie selbstverstÃ¤ndlich wird diese zur Kenntnis genommen, wenn sicher auch nicht in der letzten Tiefe verstanden.

Ich habe tÃ¤glich mit meinen ungetauften Nachbarn, Mitarbeitern der Caritas, dem Personal in der Bahn oder bei Dienstleistungseinrichtungen zu tun. Ã?berall kennt man mich und respektiert meine Form des Lebens. Ab und zu werde ich â?? meist eher zufÃ¤llig â?? in ein GlaubensgesprÃ¤ch verwickelt, dem ich mich dann stellen muss. Es ist fÃ¼r manchen eine ErstberÃ¼hrung mit dem Evangelium und mit der Kirche, die mich selbst meist reicher und nachdenklicher macht. Der â??Mann von der Kircheâ?? (so werden in unserer Gegend manchmal die Priester genannt, weil man unsicher ist, wie man sie ansprechen soll), der hat Zeit und muss zuhÃ¶ren kÃ¶nnen â?? das ist eine gÃ¤ngige Erwartung.

Der ZÃ¶libat ist die Lebensform Jesu. Das ist fÃ¼r mich der tiefste Grund, warum derjenige, der inmitten der Gemeinde in persona Christi handeln darf, auch so leben soll, wie er â?? mit ganzem Einsatz und mit der Bereitschaft zu immer grÃ¶Ã?erer Angleichung an seinen Lebensstil. Es wÃ¤re ein Gewinn des derzeit in Vorbereitung befindlichen synodalen Weges der Kirche in Deutschland, wenn in unseren Gemeinden zunÃ¤chst die Bedeutung der zÃ¶libatÃ¤ren und der ehelichen Lebensform tiefer verstanden wÃ¼rde: auf dem Hintergrund einer Entscheidung fÃ¼r Gott.

Mein Wunsch: Fangen wir an, gut und **einladend Ã¼ber den ZÃ¶libat und Ã¼ber eine lebenslange Ehe zu sp**rechen. Damit dienen wir den Priestern und denen, die sich auf diesen Beruf vorbereiten, wie auch den Eheleuten gleichermaÃ?en. Ã?nderungen im Leben der Kirche mÃ¼ssen auf jeden Fall im Heiligen Geist geschehen. Das hat Papst Franziskus in seinem Brief an das pilgernde Gottesvolk dringend geraten.

Bischof Wolfgang Ipolt, GÃ¶rlitz



Siehe VerÃ¶ffentlichung: basis-online.net